

ARBEITSGEMEINSCHAFT **BADEN** im B.D.Ph.

Geschäftsstelle R. Ernst, Hirschstraße 117, 7500 Karlsruhe 1  
Postcheckkonto der AG Nr. 1390 46-758 Postscheckamt Karlsruhe

**Rundschreiben Nr. 93**

---

Juli 1982

Liebe Freunde !

Es wird wirklich höchste Zeit, daß Sie wieder ein Rundschreiben erhalten !

Auf unserer Frühjahrstagung hatten wir über den Inhalt und die Gestaltung der zukünftigen Rundschreiben eine längere Diskussion und wir haben festgelegt, daß wir einzelne Themen bearbeiten, so hoffe ich, daß die Mitarbeit nun besser klappt. Heute beginnen wir in der Anlage mit dem auszugsweisen Nachdruck der ersten Rundschreiben aus dem Jahre 1951, die immer noch sehr interessant sind und nur noch wenig erhalten sein dürften. Ferner liegt ein Briefwechsel eines verstorbenen Mitgliedes bei, der sich große Verdienste um unsere Forschungsarbeit erworben hat: Robert Fluhrer zum Thema: Michel Nummer 4a - ALTROSA - aus dem Jahre 1954. Schließlich finden Sie noch einen weiteren Beleg für unsere Bildokumentation, für die wir der Firma Gehringer in Kaiserslautern zu danken haben.

Als nächste Treffpunkte möchte ich festhalten:

28. - 31. Oktober 1982 Leverkusen „Salon Forschung und Literatur in der Philatelie“ mit dem Bundes- und Philatelistentag '82 des B.D.Ph.

Wenn Sie eine gemeinsame Plauderstunde im Kreise der Baden-Sammler suchen, so bitte ich, sich an unseren Freund Eberhard Temme, Richard-Wagner-Str. 7, 5090 Leverkusen 22 zu wenden, der dies bestimmt organisieren kann. Ich selbst bin ja beim Bundes- und Philatelistentag voll ausgelastet, was Sie verstehen werden.

Reservieren Sie sich das Wochenende 20./21. November 1982 für unsere Herbsttagung, wieder in Karlsruhe, Hotel EDEN, Lahnhofstraße. Den entgeltigen Termin mit dem Programm erhalten Sie rechtzeitig. Mit Sicherheit wird dieses Herbsttreffen inhaltlich interessant werden, da es u.a. gilt, die letzten Auktionsergebnisse zu analysieren und den allgemeinen Trend zu besprechen.

Eine kleine Auktion wird auch von Interesse sein.

In Leverkusen wird sich die AG im Salon "Forschung und Literatur in der Philatelie" mit drei Rahmen vorstellen, die von der Fa.Gehringer nach gemeinsamen Gespräch gestaltet wurde.

Hierfür unseren herzlichen Dank !

Bei der BIPONTA '82 - eine Wettbewerbsausstellung im Rang 2 des LV Saar in Zweibrücken - waren Mitglieder der AG erfolgreich:

Gold: Hans Busch, 6619 Lockweiler - Baden-Stempel-Sammlung  
Rupert ERNST, Karlsruhe - Die Entwicklung der Post in Karlsruhe

Vermeil: Dr.Helmut Eichhorn, Kirchheim/Teck - Das Postwesen im Herzogtum Sachsen-Anhalt 1740-1867

Ralf Müller, 7640 Kehl - Grenzübergangs-Stempel

Silber: Dr. Schäfer-Wegert, 7552 Durmersheim - Alt-Baden

Der AG sind beigetreten:

|                                               |                 |
|-----------------------------------------------|-----------------|
| 1. Dr. Paul Schäfer-Wegert, 7552 Durmersheim, | Hauptstr.93     |
| 2. Walter Weinert, 7500 Karlsruhe             | Meidinger Str.1 |
| 3. Willi Holweck 6741 Hochstadt,              | Großgasse 14    |
| 4. Volker Mehlmann 5000 Köln 30               | Kafkastr.48     |

Umlage und Spenden

Der AG sind für das laufende Rechnungsjahr von etwa zwei Drittel der Mitglieder die Umlage für 1982 zugegangen; hierfür danken wir. Besonderen Dank aber denen, die zusätzlich eine Spende beifügten.

Tauschwünsche

Beachten Sie bitte auch Seite 3 unseres RS!

Nun wünsche ich Ihnen schöne Ferientage und ein gesundes Wiedersehen in Leverkusen oder Karlsruhe.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

gez. Dr. Jaeger

Arbeitsgemeinschaft "Baden"  
(im Bunde Deutscher Philatelisten)  
Leiter: Oskar Tölle, Oberpostinspektor  
Karlsruhe Baden, Erzbergerstr. 65

Karlsruhe (Baden)  
im Juni 1950

Rundschreiben Nr. 1

An alle Badensammler

Liebe Sammlerkameraden!

Bedingt durch die Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse hatte unsere im Jahre 1941 errichtete Arbeitsgemeinschaft nach einem erfolgversprechenden Anfang ihre Tätigkeit einstellen müssen. Der Zeitpunkt dürfte aber jetzt gekommen sein, die Arbeiten wieder aufzunehmen.

Auf der diesjährigen Tagung des Landesverbandes Baden in Heidelberg bin ich gebeten worden, die Arbeitsgemeinschaft nach Möglichkeit wieder aufzubauen und die Leitung, wie früher, zu übernehmen.

Ich bin gerne bereit, mich dieser Aufgabe zu unterziehen und mein Bestes zu tun in der Hoffnung, daß ich dabei auf die verständnisvolle Unterstützung und Mitarbeit der Mitglieder rechnen kann.

Mein erstes muß es sein, alle "Badenfreunde und -kenner" neu zu erfassen. Ziel und Zweck der Arbeitsgemeinschaft sind nach wie vor die Pflege und das Studium unseres Sondergebietes, Erfahrungs- und Meinungsaustausch der Mitglieder und Bekanntgabe wichtiger Mitteilungen durch Rundschreiben, die in zwangloser Folge erscheinen sollen.

Von besonderer Bedeutung wird auch die baldige Einrichtung eines Rundsendeverkehrs sein.

Nach Mitteilung des Verlages Fritz Seifert in Leipzig ist der erste Band des Baden-Handbuches, der restlos vergriffen war, neu hergestellt worden. Der zweite Band steht kurz vor der Neufertigungstellung. Der hervorragende Badenkenner und Verfasser des Baden-Handbuches, Herr Siegfried Simon in Newark, New Jersey, ist mit der Überarbeitung des Textes des dritten Bandes



beschäftigt, so daß mit der Herausgabe auch dieses Bandes in absehbarer Zeit gerechnet werden darf.

Am 1.5.1951 sind hundert Jahre seit der Herausgabe der ersten Baden-Marken vergangen. Aus diesem Anlaß plant der L.V. Baden, Vorsitzender Prof. Dr. Joerger, Karlsruhe-Durlach, Badenerstr. 21, eine Jubiläumsausstellung in Karlsruhe, zu der man auch auf die Beteiligung der Baden-Spezialisten ganz besonders rechnet.

Mitteilung über Stempelneuentdeckungen oder sonstiger bemerkenswerter Wahrnehmungen erbitte schnellstens, damit sie evtl. noch im Simon-Handbuch verwertet werden können.

Unser Mitglied, Herr A. Holschuh, Waldkirch/Breisgau, ist zum neuen Bundesprüfer für "Baden" ernannt worden.

Ich bitte nun um Anmeldung Ihrer Mitgliedschaft und um Ihre freundliche Mitarbeit, sei es durch Anregungen, Vorschläge, Wünsche oder Kritik.

Unsere Arbeit wird umso erfolgreicher sein, je mehr Spezial-sammler der Arbeitsgemeinschaft angehören. Bitte teilen Sie mir deshalb auch die Anschriften von noch Abseitsstehenden mit, die vielleicht für die Arbeitsgemeinschaft gewonnen werden können.

Da der L.V. Baden entgegenkommenderweise die Patenschaft für unsere Arbeitsgemeinschaft übernommen hat und dieses Rundschreiben finanziert, dürften einstweilen auch keine nennenswerten Unkosten entstehen.

Mit herzlichen Sammlergrüßen

gez. Oskar Tölle

Oberpostinspektor, Karlsruhe,  
Erzbergerstr. 65

Arbeitsgemeinschaft "Baden"  
(Bunde deutscher Philatelisten)  
Leiter: Oskar Tölle  
Karlsruhe, Erzbergerstr. 65

Karlsruhe (Baden)  
im September 1950

## Rundschreiben Nr. 2

An die Freunde der Arbeitsgemeinschaft -Baden

Für alle freundlichen Zuschriften, die auf Grund des 1. Rundschreibens eingegangen sind, darf an dieser Stelle verbindlichst gedankt werden. Möge es gelingen, in wirklicher Gemeinschaftsarbeit Ersprößliches auf unserem Spezialgebiet zu leisten.

1.) Nach Mitteilung des Verlags Seifert ist der 2. Teil des Handbuchs der Baden-Poststempel von Siegfried Simon fertiggestellt.

Die Preise stellen sich wie folgt:

I. Teil: Die vorphilatelistischen Stempel badischer Poststationen in der Zeit vor dem 1. Mai 1851.

1.- 7. Lieferung in Halbleinen gebunden DM 20.--  
Einzellieferung DM 2.50

II. Teil: 8.-21. Lieferung (Einzellieferung) DM 2.50

Bezug durch den Verlag Fritz Seifert, Leipzig 05,  
Oststr. 49

2.) Die Deutsch-Französische Briefmarkenausstellung anlässlich des Bundes- und Philatelistentages in Mainz bot auch den Badensammlern einige Besonderheiten. Eine Hauptattraktion bildete der Brief mit dem Baden-Fehldruck 9 Kreuzer grün statt altrosa aus der Sammlung des früheren Reichspostmuseums.

Mitglied Stapf, Wörrstadt, hatte Teile seiner großangelegten Badischen Spezialsammlung ausgestellt, die mit einer goldenen Medaille ausgezeichnet wurden. Herzlichen Glückwunsch!

3.) Über den Fälschungsskandal Thieme - Ehret haben Fachpresse und Rundfunk bereits berichtet, so daß sich weitere Ausführungen über diese tiefbedauerliche Angelegenheit erübrigen.

Bei Thieme waren folgende Fälschstempel beschlagnahmt worden:

Brennet rd. Ortsst. 9. März  
 " Billetstempel 25. Januar  
 Bruchsal gr. Ortsstempel 21. Juni  
 Ettlingen Kastenstempel 29. Dez.  
 Bühl G.B. (verschmiert) 31.3.  
 " Rundstempel 24. Sept. 10 - 12 V.  
 Gerlachsheim rd. Ortsstempel 12. Dez.  
 Mosbach m. Wappen 4. Juli, 17. März, 18. Dez., 24. Jan.  
 " Langstempel 13. Juni  
 Neckarelz 1. März  
 Oberlauchringen  
 Riegel Kastenstempel 25. Januar  
 Säckingen gr. Ortsst. 3. Febr., 12. Jan., 27. Sept.  
 Stühlingen gr. rd. Ortsst. Mai o. Ziffer  
 Waldshut gr. St. 5. März, 5. Dez.  
 " kl. Ortsst. 16., 25. und 26. Dez.  
 o. Wappen 19. Mai  
 Postabl. Rastatt - Durmersheim  
 " Bruchsal - Odenheim  
 " Mosbach - Binau  
 " Mosbach - Rittersbach  
 " Tauberbischofsheim - Großrinderfeld  
 " Riegel - Bahlingen  
 Uhrradstempel 5 7 25

4.) Mitglied Holschuh macht auf eine - auch von anderen Sammlern schon beobachtete - Zähnungsanomalie aufmerksam, die bei der 3-Kreuzermarkte Ausgabe 1862 (Mi-Nr. 18) auftritt.

Jeweils in einer Eckpartie der Marke fehlen 2-3 Zähnungsflächen. Infolgedessen sind die Marken beim Abtrennen vom Bogen an der fehlerhaften Stelle gerissen und mehr oder minder beschädigt worden.

Die vorliegenden Belegstücke tragen die Stempel von Achern, Aglasterhausen, Konstanz und Mannheim. Bestätigungsmeldungen erbeten. Ist der Fehler vielleicht auch schon bei anderen Wertstufen der Ausgabe von 1862 beobachtet worden?

Soweit bekannt, wurde in der Fachliteratur diese Zähnungsanomalie noch nicht behandelt; sie hat aber wohl die gleiche Ursache



und ist ebenso beachtenswert wie etwa die "Wirrzählung" der ersten Bosnienausgabe oder die "Broken pin perforation" englischer Viktoriamarken.

5.) Vorgelegen haben im Lichtbild: ein bisher völlig unbekannter Stempel "Offenburg" in Schreibschrift auf Mi-Nr.2a. (Im Muster der Abbildung 22 Simon I. Teil). Ferner ebenfalls noch nicht katalogisiert - der Stempel "Ubstatt Zug" (ohne Tagesangabe) auf Mi Nr. 18. (Im Muster der Abbildung 180 Simon II. Teil).

Mitglied Bäuerle Neustadt besitzt auf Brief den Stempel "Unadingen" im Muster der Abbildung 138 Simon I. Teil.

Die Postexpedition Unadingen war bereits Ende der 30er Jahre des letzten Jahrhunderts wieder aufgehoben worden; ihr Stempel hatte seither noch nicht vorgelegen. (Vergl. Simon I. Teil S. 191).

Hinweise auf das Handbuch werden künftig abgekürzt geschehen (z.B. I Abb. 22 usw.)

6.) Von den nachstehend aufgeführten Postablagen wurden Billettstempel vorgelegt:

|              |                 |
|--------------|-----------------|
| Grünungen    | Neudingen       |
| Hintschingen | Neidingen       |
| Leopoldshöhe | Neudf (Neudorf) |
| Marbach      | Ortenberg       |
| Mühlingen    | Unterschüpf     |

Im Verzeichnis der Postablagen (II S.405 ff.) kann also das Zeichen ☐ nachgetragen werden.

7.) Das Postamt Freiburg führte zur Kennzeichnung seiner Dienstpost einen dreizeiligen Briefstempel in Kastenform. 70 : 22 mm

"Vom Grossh. Bad. Postamt  
Freiburg  
Staatsdienstsache."

Außer dem auf I S.440 abgebildeten Post-Aversum-Stempel der Stadt Baden gibt es auch einen achteckigen Kastenstempel "Post-aversum Stadtkasse Baden".

Dieses Rundschreiben erhalten nochmals alle bekannten Baden-  
freunde. Auf die Zusendung der weiteren Rundschreiben usw. kön-  
nen aber nur diejenigen Sammler rechnen, die sich mündlich  
oder schriftlich zur Arbeitsgemeinschaft angemeldet haben.

Ein Mitgliederverzeichnis wird später veröffentlicht werden.

Mit Sammlergrüßen!

Oskar Tölle



Arbeitsgemeinschaft Baden  
(im Bunde Deutscher Philatelisten e.V.)  
Leiter: Oskar Tölle, Karlsruhe (Baden)  
Erzbergerstr. 65

Karlsruhe  
im Januar 1951

### Rundschreiben Nr. 3

An die Freunde der Arbeitsgemeinschaft Baden!

1. Für die große Jubiläumsausstellung in Karlsruhe vom 28.4. - 1.5.51 anlässlich der Hundertjahrfeier der Badenmarken ist bereits eine erfreuliche Zahl von Meldungen eingegangen. Es sind dabei Anmeldungen von z.T. bereits mehrfach preisgekrönten Objekten. Unser Sondergebiet wird gut vertreten sein. Gleichwohl werden weitere Meldungen noch gerne entgegengenommen. Eine Platzgebühr wird - wie bereits bekanntgegeben - nicht erhoben werden.

Es wäre zu begrüßen, wenn recht viele Sammlerkameraden sich zum Besuch der Ausstellung, mit der ja auch eine Tagung des Landesverbandes verbunden ist, entschließen würden.

2. Der im letzten Rundschreiben gegebene Hinweis auf die bei der Ausgabe 1862 beobachtete Zähnungsanomalie brachte eine Anzahl Bestätigungsmeldungen. Mitglied Prof. Dr. Montfort, Freiburg, besitzt auch die Werte 1 Kr. schwarz (Nr. 17) und 6 Kr. tramarin (Nr. 19) mit diesem Zähnungsfehler. Ferner als Gegenstück eine 3 Kr. (Nr. 18), die zweimal durch die Zähnungsmaschine ging. Die zweite Zähnung ist etwas verschoben, so daß es wie Durchstich aussieht. Oben und unten sieht man teilweise die Zahnlöcher übereinander. Die Marke ist auf Briefstück (Stempel Breisach).
3. Ein von Prof. Dr. Montfort in der "Basler Taube" veröffentlichter Aufsatz über Plattenausbesserungen bei Badenmarken dürfte besonders interessieren. Er wird deshalb mit Erlaubnis des Verfassers in der Anlage wiedergegeben. Auf die sehr schönen Abbildungen des Aufsatzes muß leider verzichtet werden; die Ausführungen sind aber auch so ohne weiteres verständlich.

#### 4. Stempelmeldungen

Mitglied David, Mannheim:

Achern Typenstempel (Simon II S.185 Abb.5) auf Mi. Nr.18

Constanz Ortsstempel (S.II/2 9 Abb.3 auf DtReich Ausgabe 1875)

Käfertal Ortsstempel (S.II/382 Abb. auf DtReich Ausgabe 1879/80)

Mannheim Typenstempel (II/274 Abb.2 auf Nr.18)

Mitglied Dr. Lamprecht, Mannheim:

Stockach Typenstempel (II S.331 Abb.2 auf Nr.11)

Krotzingen Billettstempel (II S.261 Type II auf Nr.18)

Pforzheim Kastenstempel (II 299 Type 1 auf Nr.24)

Rappenaun Kastenstempel (II 305 Type 2 auf Nr.18)

#### 5. Billettstempel von Postablagen:

Albbruck (in Groteskschrift, 1869)

Auerbach (blau)

Beuggen (schwarz auf DtReich 3 Kr.)

Ferner liegt ein Einkreisstempel "Möringen" im Muster II/Abb.108 auf DtReich 3 Kr. vor. In Form und Schreibweise also völlig abweichend von Abb. II/279 Type 1. Wer kennt oder besitzt diesen Stempel auf Badenmarken?

#### 6. ...

7. Der Verfasser unseres Handbuches, Siegfried Simon, 863 South 15.th St Newark 8 New Jersey, wünscht Tausch in seltenen Stempeln; ferner sucht er im Auftrage eines Spezialisten eine größere Sammlung von Postablagestempeln zu erwerben.

Hermann Schloß 168 - 18 Crocheron Avenue Flushing NY sucht ebenfalls Tausch in besseren Stempeln (auch Ortsstempel) auf Briefen, Briefstücken oder auch auf losen Marken. Referenzen Willadt, Mohrmann, Grobe.

Nach Mitteilungen der beiden Mitglieder gibt es auch in den USA eine ganze Anzahl Baden-Spezialisten und Liebhaber unseres Sondergebiets. Es wird in diesem Zusammenhang von Interesse sein, daß vor kurzem ein 12 Kr. Landpost auf Brief, Stempel Säckingen 21. Okt. Empfänger: Bürgermeisteramt

Harpelingen, auf einer Auktion in New York für 975 \$ an einen Spezi alsammler verkauft wurde.

Das Stück ist von Müller-Mark in "Altdeutschland unter der Lupe" unter Nr. 6 der Aufstellung aller bekannten 12 Kr. Landpost registriert.

8. Die Bundesstelle A Forschung (Leiter: Amtsgerichtsrat Vossen, Düsseldorf) macht auf die Broschüre "Prüfungsordnung, Prüferliste, Arbeitsgemeinschaften" aufmerksam. Die Broschüre enthält in übersichtlicher Ordnung erschöpfend alle für den täglichen Gebrauch des Philatelisten wichtige Angaben über das Prüfungswesen und die philatelistische Forschung. Ferner die Fachgebiete und genauen derzeitigen Anschriften der etwa 80 anerkannten Bundesprüfer und der rund ebenso vielen Leiter der anerkannten Bundesarbeitsgemeinschaften, sowie eine Übersicht über die Gesamtorganisation des BDP mit allen wichtigen Anschriften. Vertrieb der Broschüre durch den Verlag W. Kühn, (10 b) Dassel (Kreis Einbeck). Preis DM 1.--. Der Bezug der Broschüre wird bestens empfohlen.

Zum Schlusse wird erneut gebeten, den Rundsendeverkehr durch Einlieferungen zu unterstützen.

Mit herzlichem Sammlergruß

Oskar Tölle



## Arbeitsgemeinschaft "Baden"

Anlage zum Rundschreiben Nr. 3  
vom Januar 1951

Baden: Plattenausbesserungen  
von Prof. Dr. P. Montfort

Die Briefmarken des ehemaligen Großherzogtums Baden haben von jeher eine besondere Anziehungskraft auf die Spezi­alsammler ausgeübt. Selbst ein Sammler in bescheidenen Verhältnissen kann sich von diesen schönen Marken auch heute noch eine recht beachtliche Spezi­alsammlung aufbauen, da gerade dieses Land mit nur 28 Katalognummern außerordentlich reich ist an Farbennuancen, Stempelarten, Frankaturen und Plattenfehlern.

Immer wieder findet selbst der fortgeschrittene Sammler Stücke, die er gerne in seine Spezi­alsammlung aufnimmt. Gerade bei den Marken mit Plattenfehlern, die zufälliger Art oder typisch sein können, kann man immer wieder einmal auf ein Stück stoßen, das von den schon vorhandenen abweicht.

Völlig unbekannt scheint es bis heute geblieben zu sein, daß auch bei Badenmarken sogenannte Plattenausbesserungen vorkommen, und zwar bei der Ausgabe von 1864. Schon bei der Ausgabe 1860 findet man vielleicht Stücke, die recht mangelhaften oder abgenutzten Druck aufweisen. Kenn­tlich sind diese Stücke an den vorhandenen kleineren oder größeren weißen Flecken im Markenbild. Wegen der bevorstehenden Herausgabe neuer Marken in abgeänderter Zeichnung unterblieb aber begreiflicherweise jede Korrektur der Platten. Anders scheint es bei der Ausgabe vom Jahre 1864 gewesen zu sein. Der aufmerksame Sammler weiß, daß bei dieser Ausgabe die in mehreren Auflagen gedruckt wurde, die 6-Kreuzer-Marke und auch die 9-Kreuzer-Marke oft in recht mangelhaftem Druck vorkommt und zahlreiche weiße Flecken und fehlerhafte Randlinien aufweist. Eine Beschädigung der Randlinie mußte besonders auffallen. Vor Herausgabe der letzten Auflage dieser Marken scheint nun eine strengere Kontrolle der Platten stattgefunden zu haben; und dort, wo die Randlinie unterbrochen war, hat man Ausbesserungen vorgenommen, wie dies bei den Abbildungen deutlich zu erkennen ist.

Mit einer Ausnahme sind jeweils mehrere gleiche Typen abgebildet. Bei den ersten drei abgebildeten 6-Kreuzer-Marken ist über dem Buchstaben A von F R E I M A R K E deutlich der feine Strich zu erkennen, mit dem die unterbrochene Randlinie durch Nachgravierung wieder ausgebessert wurde. Bei der 4. und 5. Marke ist ebenso die Korrektur der Randlinie zwischen den Buchstaben I und M von FREIMARKE deutlich sichtbar. Bei der letzten Marke ist die Ausbesserung der Randlinie über dem N von Baden auch noch gut zu erkennen.

Diese Ausbesserungen finden sich natürlich im Bogen an ganz bestimmten Stellen. Da mir durch die Einwirkung des Krieges die entsprechenden Notizen und Bogen in Verlust geraten sind, bin ich heute nicht mehr in der Lage, die genaue Stelle der nachgravierten Typen im Bogen anzugeben. Wer aber im Besitze eines ganzen Bogens der 6-Kreuzer-Marken ist, die in Restbeständen noch häufig vorkommt, wird sich leicht von der Richtigkeit des Gesagten überzeugen können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch andere Nachgravierungen bei den späteren Auflagen der Ausgabe 1864 vorkommen, doch sind mir solche bis heute entgangen.

---



Robert Fluhner  
Fabrikdirektor  
Simbach am Inn  
Bayern

den 23. März 1954.

Herrn  
Dr.med. H. J a e g e r

L ö r r a c h / Baden

Betr. Baden - Michel Nr. 4

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ihr aufschlußreicher Artikel in Nr.6 der DBZ vom 20. ds.Mts., die Marke Nr. 4 a altrosa betreffend, wird sicher bei allen Baden-Sammlern freudigen Widerhall finden, und ich kann Sie zu Ihren Ausführungen nur beglückwünschen.

Es ist eigentlich erstaunlich, daß selbst noch nicht einmal alle Auktionare, die bedeutendsten ausgenommen, diese Marke klar und sicher zu unterscheiden vermögen. So liegen z.Zt. wieder Versteigerungs-Kataloge kleinerer Auktionare aus München und Stuttgart vor mir, in denen Exemplare der Nr. 4 als altrosa 4 a angeboten werden und aus deren Abbildungen ich bereits, wie jeder gründliche Kenner, feststellen kann, daß sie nicht 4a, sondern 4 b sind, da jedes Foto, wenn es nicht ganz miserabel ausgefallen ist, durch den tiefen oder nicht tiefen Ton des Schwarz ohne weiteres verrät, ob es sich um die Altrosa-Marke oder um eine der vielen anderen Farbspielarten handelt.

Wenn ich mir nun heute gestatte, den Versuch zu unternehmen, als Spezialsammler (seit 30 Jahren) einen direkten Gedankenaustausch mit Ihnen aufzunehmen, so deshalb, weil ich es im Interesse der Sache für zweckmäßiger erachte, als bei teils abweichender Ansicht eine Stellungnahme in der Fachpresse zu bringen, die u.U. als eine Art Polemik ausgelegt werden könnte, eine Auffassung, die, auch wenn sie, wie in diesem Falle, falsch wäre, einer Sache oft mehr schaden als nützen kann, weshalb ich eine Abklärung etwaiger Meinungsverschiedenheiten unter wirklichen Kennern für richtiger und dienlicher erachte.



Dazu kommt noch, daß diese etwas auseinander gehenden Ansichten nicht einmal erheblich sind: sie beziehen sich, um gleich auf den Kern der Sache einzugehen, lediglich auf das Papier und die Markenabstände, während ich alles andere, was Sie als Beweismerkmale für oder gegen die 4 a anführten, nur vollinhaltlich unterstreichen kann.

Das Papier. Bei der 1. Aufl., Marken 1a-4a, ist das Papier dünn bis sehr dünn, oft durchscheinend, aber nicht immer, oft stellenweise feinsiebartig porös, aber nicht immer. Ich kann dies nicht nur aus meinen eigenen Beständen (ca. 550 geschnitt. Marken) nachweisen, sondern finde es stets erneut an fremden Beständen (Sammlungen, Ansichtssendungen etc.) bestätigt. M.E. nach kann und sollte man, weil verfänglich und schädlich, von löchrigem Papier nicht sprechen; die Bezeichnung "Feinporös" oder auch "porös" trifft richtiger und würde wohl auch genügen.

Der Markenabstand. Ich möchte fast bezweifeln, daß es richtig ist, der Breite des Markenabstandes zu viel Gewicht zuzumessen, wenn bewiesen werden soll, ob es sich um eine Marke 1a, 1b, 2a oder 2b, 4a oder 4b handelt. Die 3 a ließ ich hier absichtlich aus, da diese nicht nur der 3b gegenüber, sondern überhaupt am engsten steht. Bei 1a zu 1b und 2a zu 2b besteht aber in der Praxis ein gewisses Durcheinander und vielleicht hat der Michel-Spezialkatalog, letzte Aufl. 1938, auch dadurch Rechnung tragen wollen, daß er für die 1. und 2. Aufl. der Badenmarken zusammengekommen, die Abstände mit  $\frac{3}{4}$  tel bis 1,5 mm durch Linien gekennzeichnet hat. Diese Maße entsprechen tatsächlich, auf beide Auflagen bezogen, der Wirklichkeit, mit der kleinen Ergänzung nach meinen Beobachtungen, daß auch noch etwas kleinere Abstände, aber sowohl bei der 1. als auch der 2. Auflage, vorkommen bis zu  $\frac{2}{3}$  tel und vereinzelt sogar bis zu nur  $\frac{1}{2}$  mm. Wenn aber dem Nicht-Badenspezialisten 4 oder 5 Dutzend Marken der 1. und 2. Aufl. mit Nachbar-Randteilen vorliegen, dann kommt er bestimmt durcheinander, wenn man nicht den Begriff des Relativen berücksichtigt, denn er kann dann Abstands-Schwankungen feststellen, die ihm erstaunlich vorkommen. So kann ich aus meinem Besitz z.B. nachweisen, und zwar nicht an Hand einer, sondern einer Anzahl Marken, daß der Abstand bei der 1 b nur  $\frac{1}{2}$  mm (bei normal starken und gleichmäßig stehenden Randlinien)

beträgt, bei Marken 1 a sämisch, die engerstehen sollte, aber  $\frac{3}{4}$  tel mm. Ähnlich verhält es sich bei meinen Marken 2 a und 2 b. Von der tatsächlichen Altrosa besitze ich 14 Stück, davon 6 oder 7 klar überrandig. Der Abstand bei diesen beträgt ca.  $\frac{2}{3}$  bis  $\frac{3}{4}$  tel mm, aber, bei ungefähr 40 Stück der Nuancen 2 b stelle ich an ca. 20 derselben fest, daß der Abstand zwischen  $\frac{2}{3}$  tel bis schwach 1 mm schwankt, wobei noch die üblichen Schwankungen zwischen oben und unten bzw. links und rechts hinzukommen. Davon ausgenommen ist nur die letzte Aufl. der 4 b, lilarosa bis tieflilarot, bei denen der Abstand zwischen  $\frac{3}{4}$  tel und etwas über 1 mm liegt, was m.E. logisch darauf schließen läßt, daß mit der Zeit das Bad. Verkehrs-Ministerium wiederholt anordnete, daß die Marken in weiterem Abstand voneinander zu drucken sind, etwa von der Ausgabe Nr. 5 ab. Die breitesten Ränder haben ja die Marken Nr. 7 und 8 im Durchschnitt, abgesehen von einer Aufl. Nr. 7, die sehr eng steht.

Berücksichtigt man dies alles, so glaube ich, daß der Markenabstand, wie auch der Farbton, bei dem es ja die dem Kenner geläufigen gefährlichen Grenztöne gibt, die am wenigsten wichtigen Beweismerkmale für oder gegen 4 a sind. Mit vollem Recht sagen Sie, daß die Farbe selbst an die allerletzte Stelle zu kommen hat, denn ich würde mir auch nicht ganz zutrauen, nur an Hand des Farbtons, obwohl er für den geübten Kenner etwas Mitentscheidendes für sich hat, mit Sicherheit zu sagen, ob es die Altrosa unzweifelhaft ist. Ich bin, zusammengefaßt, der Ansicht, daß ausschlaggebend sind:

- 1.) das dünne bis sehr dünne, meist poröse Papier
- 2.) der ganz besonders hervorstechende homogen-tiefschwarze, glänzende und intensive Druck, insbesondere der Ziffer 9.

Wenn man auf diese beiden Merkmale das Hauptgewicht legt oder sich gar auf sie beschränkt, dann dürfte dies m.E. der beste und sicherste Weg sein, um den Nicht-Baden-Spezialisten mit dieser interessanten und schwierigen Marke vertraut werden zu lassen.

Gleichzeitig möchte ich Ihnen noch mitteilen, daß ich der AG (Herrn Tölle) vor einigen Monaten u.a. für den Michel-Katalog 1955 die Höherbewertung der Marken Altrosa und dunkelrosa bzw.



lilarot wie folgt vorgeschlagen habe:

Altrosa gebraucht auf DM 100.-

d'rosa bzw. lilarot auf DM 15.-

Vielleicht sind DM 15.- für die letztere noch etwas zu niedrig, denn sie ist so selten, daß sie auch DM 20.- rechtfertigen würde.

Es sollte mich sehr freuen, wenn meine Ausführungen Ihr Interesse gefunden haben und vielleicht darf ich in dieser Hinsicht kurz von Ihnen hören.

Mit freundlichen Grüßen  
und in vorzüglicher Hochachtung

Robert Fluhrer



Robert Fluhrer  
Fabrikdirektor  
Simbach am Inn

den 24. März 1953.

Herrn  
Dr.med. H. J a e g e r

L ö r r a c h / Baden

Sehr geehrter Herr Doktor!

Beim nochmaligen Überlesen meines gestern an Sie abegangenen Briefes stelle ich fest, daß ich abschließend das, was noch zum Kapitel der Markenabstände, insbesondere in Bezug auf Ihre Anregung für eine Änderung im Katalog gehört, nicht ganz zu Ende geschrieben habe.

Vor allem wies ich zu Ende des ersten Absatzes, Seite 2, nicht darauf hin, daß trotz der Tatsache der vorhandenen Schwankungen in der Breite der Schnittflächen, man die Regelercheinung gelten lassen kann, daß die Marken der ersten Aufl. 1951 den engeren Abstand haben, die der 2. Aufl. den etwas weiteren. Der klare Unterschied, soweit man ihn beim Vergleich der Marken 1a und 1b etc. zueinander antrifft, ist aber wirklich nur minimal und besser nur mit dem Gefühl bzw. mit dem geübten Auge erkennbar als mit dem mm-Maßstab nachzuweisen, wenn dieser nicht sehr zuverlässig gehandhabt wird. Möglicherweise hängt die herkömmlich vertretene Auffassung, daß die Marken der 1. Aufl. die schmalsten Schnittflächen haben müssen damit zusammen, daß das Verkehrsministerium damals vorgeschrieben hat, die Marken z.B. in Abständen von  $\frac{3}{4}$  tel mm. oder "so eng als möglich" aneinander zu drucken, um Papier zu sparen, denn Sparsamkeit ging damals ja über alles. Die Druckerei Hasper versuchte, dieser Vorschrift nach bester Möglichkeit zu entsprechen, wie es z.B. auch die Druckerei Naumann in Frankfurt mit den Taxis-Marken tat und was ihr deshalb besser gelang als Hasper, weil von den Urstöcken der Taxis-Marken Druckplatten gegossen wurden, während die Druckplatten der Badenmarken aus den Einzelklischees bestanden, die beim Druckvorgang immer wieder etwas ausgewichen sind. Diese einzeln zusammengefügt Klischees sind ja auch die Ursache da-

für, daß die bekannten schiefen Klischeestellungen bei Baden entstanden. Nach kurzer Zeit schon sind dann zweifellos von den bad. Postämtern Hinweise darauf gemacht worden, daß das die Nebenmarken nicht verletzende Trennen der Marken mit der Schere zu viel Schwierigkeiten verursacht und zeitraubend ist. So könnte es sein, daß vor dem Druck der 2. Aufl. angeordnet wurde, die Markenzwischenräume etwas breiter zu halten, also um eine Idee. Doch die technischen Mängel der aus Einzelklischees bestehenden Druckplatten ließen es nicht zu, ein gleichmäßiges und gleichbleibendes Unterscheidungsbild über den Markenabstand zu bekommen, und sicher ist dadurch das etwas verwirrende Tatsachenbild der ungleichmäßigen Markenabstände entstanden.

Ich halte es nach dem Bild der tatsächlich anzutreffenden Markenabstände für etwas gewagt, ohne Einschränkung zu sagen, daß die erste Aufl. den engsten, die zweite den weiteren Markenabstand hat, und vielleicht könnte dies auch für den Michel-Verlag der Grund dafür sein, daß er Ihren Vorschlag, hinsichtlich des Markenabstandes die erste von der zweiten Aufl. klar zu trennen, ablehnt.

Dann noch etwas, was ich gestern zu erwähnen überging. Mit Ihrer Bezeichnung "leuchtende Farben" bei der 1. und "matte Farben" bei der 2. Aufl. ist ja, klar ersichtlich, das Papier gemeint. Nun ist es aber doch so, daß es bei der 4 a Altrosa, dem kupferfarbähnlichen Ton, eine stumpfere, mehr kupferähnliche, und eine mehr ins Rötliche gehende Tönung gibt, wobei letztere die mehr leuchtende Farbe ist, während bei beiden das charakteristische Glänzen des tiefen Schwarzdruckes überzeugend in die Erscheinung tritt. Kann der tiefere, kupferfarbähnliche Ton, der einen gewissen stumpfen Eindruck macht, wirklich als "leuchtend" bezeichnet werden? Den vielen matten, Blaßrosa-Tönen der 4 b gegenüber gewiß, nicht aber gegenüber den tiefen lilarosa- und lilaroten Tönen der Spätauflage, die wirklich als leuchtend angesprochen werden können.

Und dann die vielen Nuancen der Sämisch 1 a von der sattesten bis zur hellsten Tönung. Diese Marke ist in den verschiedensten Nuancen von 1851-53 verausgabt worden. Als "leuchtend" zur Unterscheidung gegenüber der 1 b auf bräunlich kann m.E.



die Sämische nicht bezeichnet werden. Im übrigen bin ich nach wie vor der Meinung, daß der Begriff "leuchtende Farbe" nur als Farb-Erhaltungs-, also als Qualitätsbegriff angewendet werden sollte, denn es gibt ja bei jeder Marke, in diesem Sinne, innerhalb ein und derselben Auflage sogenannte leuchtende Farben-Exemplare. Deshalb kann m.E. eine Bezeichnung, wie "leuchtende Farben" als Unterscheidungsmerkmal zwischen zwei oder auch mehreren Auflagen nicht gebraucht werden.

So bliebe zu Ihrem Vorschlag, wie Sie ihn zum Schluß Ihrer Abhandlung machten, nur noch die Frage, ob Ihre auf das Papier bezogenen Bezeichnungen "leuchtende Farben" und "matte Farben" nicht besser durch einen anderen Hinweis zu ersetzen sind. Aber durch welchen? Würde man z.B. die Bezeichnung "leuchtende" durch "intensive Farben" oder "kräftige Farben" ersetzen und die Bezeichnung "matte" durch "mattere Farben" abschwächen wollen so würde dies nicht zutreffen für die Marken 1a zu 1b und bei den 4 b - Marken empfindlich gestört werden durch die tiefen, vollen Töne der letzten Aufl. lilarosa und tieflilarot. Deshalb kann man meiner Meinung nach nur zu dem Ergebnis kommen, daß es wohl am besten sein wird, von dem Unterschied in den Papierfarben im Katalog gar nicht zu sprechen.

Was den Satinierungsgrad (Glätte) der Papiere betrifft, so habe ich gestern auch nicht alles gesagt, was in Anlehnung an Ihren Vorschlag für die Neukatalogisierung dazu gehört. Sie bezeichnen richtigerweise das Papier der 1.Aufl. als glatt, das der 2. als rauh. Ausgesprochen rauh ist letzteres nicht, aber es ist rauher. Michel bezeichnet es im Allgemein-Katalog als "etwas rauhes Papier" und das ist m.E. nach die richtigere Benennung.

Ich möchte mir abschließend unter Berücksichtigung aller Tatsachen und Gesichtspunkte erlauben, anzuregen, daß Sie Ihren Vorschlag für die getrennte Beschreibung der 1. und 2.Aufl. wie folgt endgültig textieren:

1851 1. Mai - Erste Auflage:

Glattes, dünnes bis sehr dünnes Papier, oft siebartig  
feinst porös, glänzender, satter, tiefschwarzer Druck.



1852 Herbst - Zweite Auflage:

Etwas rauhes, dickeres bis dickes, kaum durchsichtiges Papier, oft matterer, ins Grauschwarze gehender Druck.

Soll unbedingt auch noch der Markenabstand dazukommen, so würde ich an meiner Stelle etwa vorschlagen:

Für die 1.Aufl.: enger Markenabstand mit wechselnden Spielräumen

Für die 2.Aufl.: etwas weiterer Markenabstand mit wechselnden Spielräumen

Vielleicht könnte dafür auch noch eine bessere Textierung gefunden werden.

Verzeihen Sie, daß ich nun nochmals sehr ausführlich geworden bin.

Mit freundlichen Grüßen

Robert Fluhrer

Gesucht wird:

1. Nummern-Stempel 50 (Gernsbach) auf Baden-Nr. 1b, 10c, 13a, 21a, 20c, 21b, 22a, 22b, 1y.  
Nummernstempel 57 (Heidelberg) auf Baden-Nr. 10b, 10c, 15b, 17a, 19a, 20a, 20c, 1 x, 2x.  
 Zuschriften an Herrn Hans Busch, 6619 Lockweiler, Banater Str. 1
2. Nummern- und Orts-Stempel auf 1a, 3a, 4a, 1b, 11, 12, 14, 15, 20, 25, P 1 von 33 Eichtersheim, 77 Meckesheim, 98 Neckarbischofsheim, 114 Rappenu, 133 Sinsheim, 151 Waibstadt.  
 Zuschriften an Herrn Hans-Jürgen Staudt, 6921 Epfenbach, Waldstr. 6
3. Fahrpost-Stempel Karlsruhe (Graf Nr. 02427)  
 siehe Abbildung; Nr. 02426 auf Brief, sauberer Abschlag, 80 Pkt. kann bei Tausch angeboten werden. Zuschriften an Rupert ERNST, Karlsruhe, Hirschstr. 117
4. Auskunft: Wer kann Angaben machen über den Vorphilat-Doppelkreiser Carlsruhe (Schweizer-Type) Graf Nr. 02428 mit deutscher Monatsangabe? siehe Abbildung. Zuschriften an Herrn Gerhard Weber, Heinrich-Heine-Ring 66, 7500 Karlsruhe 51.
5. Kontakt-Aufnahme: Herrn Hubert Keiling, wohnhaft in DDR 4500 Dessau, Gustav-Jeuth-Str. 2 besitzt eine Sammlung "Die Entwicklung der Poststempel von Baden bis zum Jahre 1871". Er ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft "Postgeschichte" des Bezirks Dessau, kann aber an seinem Wohnsitz bzw. Umgebung keine Auskünfte bzw. Belege erhalten. Literatur ist erwünscht, auch gebraucht. DDR-Ausgaben können im Tausch geboten werden. Mitteilungen an die AG oder an den Sammler in Dessau unmittelbar.

